



Finale der Deutschen Schachamateurmeisterschaft (DSAM) 2012/2013 (Ramada Cup 6³) in Kassel

Wie schon öfter in den Vorjahren war das **Ramada-Hotel Kassel** (neben der Stadthalle), in Zusammenarbeit mit dem bewährten Organisationsteam des **Deutschen Schachbundes** (Bild oben) erneut Schauplatz des Finales 2012/2013 der Deutschen Schachamateurmeisterschaft. Nach den Qualifikationsrunden in Bad Soden, Magdeburg, Aalen, Hamburg, Köln-Brühl, und Halle (Saale) trafen sich vom **30.05. bis 01.06.2013** insgesamt **209 FinalistenInnen** aus ganz Deutschland zur Ermittlung der Meister in den **sechs Rating-Gruppen A bis F**.



Das Finale im Kasseler Ramada-Hotel



Am Chessware-Stand im Vestibül:
Alles, was mit Schachspiel zu tun hat, wird angeboten.



Blick in den großen Spielsaal mit dem **Gruppen A bis D**. Im Hintergrund ein wenig Technik mit der Live-Übertragung der jeweiligen ersten beiden Bretter aus vier Gruppen.

Gespielt wurden an den drei Turniertagen fünf Runden, wie schon seit den ersten DSAM-Turnieren im Jahr 2002. Das könnten durchaus zwei Runden mehr sein, um das Gedränge auf den Spitzenplätzen ein wenig zu entzerren. Da fallen regelmäßig in großer Zahl die Entscheidungen nur aufgrund von Feinwertungen, die den sportlichen Gesichtspunkten keine Rechnung tragen, z. B. für Hannes Meyner (Kasseler SK) besonders bedauerlich.

Die Teilnehmerfelder in den einzelnen Gruppen waren altersmäßig wie immer bunt gemischt: Zahlreiche Jugendliche maßen ihre Leistungsstärke mit den älteren Jahrgängen und den Könnern des Fachs. Wie fast immer aber auch das gleiche Bild, Frauen und Mädchen waren sehr spärlich vertreten. In der **Gruppe D** allerdings trumpfte eine von ihnen mächtig auf und wies die männliche Konkurrenz in ihre Grenzen !

Der nordhessische Schachsport war in der Final-Runde der DSAM 2013 auch ganz ordentlich vertreten: Immerhin **sieben Teilnehmer aus Kassel und Nordhessen** hatten den Sprung in die Endrunde geschafft.



Oben und unten: Einige Bildeindrücke aus dem großen Spielsaal mit den Gruppen A bis D.



Gruppe A (Rating 2100 bis 2299)

In dieser sog. "Königsgruppe" der stärksten Spieler war Kassel gleich mit zwei **Lokalmatadoren** hervorragend vertreten: **Markus Hahn** (Caissa Kassel), und **Hannes Meyner** (Kasseler SK). Allerdings lief das Turnier für beide sehr unterschiedlich.



Markus Hahn begann die ersten Runden sehr gut und lag mit in der Spitzengruppe. Dann erwischte es ihn in den beiden Abschlußrunden mit Niederlagen und er landete am Ende auf Platz 16.



Hannes Meyner spielte ein bärenstarkes Turnier ! Er blieb in den fünf Runden unbesiegt, holte zwei Remis und gewann drei Runden. Das bedeutete am Ende einen Spitzenplatz: **Rang drei** - punktgleich mit dem Gruppensieger !

1. Dmitri Marcziter	Kölner SK	4,0/5 P (beste Feinwertung)
2. Oliver Kniest	SG Solingen	4,0/5 P
3. Hannes Meyner	Kasseler SK	4,0/5 P
16. Markus Hahn	Caissa Kassel	2,5/5 P

A-Gruppenfavorit FM Michael Stockmann (Sfr. Schöneck, DWZ 2296) war nicht in Bestform und erreichte mit 2,5/5 P nur den für ihn enttäuschenden Platz 19.

Gruppe B (Rating 1900 bis 2199)

1. Christian Fr. Schröder	SK Godesberg	4,5/5 P
2. Thomas Radke	TV Freiberg	4,0/5 P
3. Wolfgang Prüske	SC H. Dortmund	4,0/5 P

Gruppe C (Rating 1700 bis 1899)

1. Manfred Weinmann-Musset	Sfr. Köln	4,0/5 P (beste Feinwertung)
2. Felix Knopf	SV Merseburg	4,0/5 P
3. Jens Gramenz	SF Barsinghausen	4,0/5 P



Eine bärenstarke Amazone gewann die D-Gruppe:

Sarah Hund (links) aus der bekannten Freiburger Schach-Familie Hund. Sarah Hund, eine der wenigen teilnehmenden Frauen, in der Schweiz wohnend, zeigte der männlichen Konkurrenz die Hacken, blieb unbesiegt und gewann nach Feinwertung !

Gruppe D (Rating 1400 bis 1699)

1. Sarah Hund	SK Freiburg Zä.	4,0/5 P	(beste Feinwertung)
2. Philipp Kossack	SV Erfstadt	4,0/5 P	
3. Thomas Heyer	SF Wetzisreute	4,0/5 P	

Die Gruppen E und F spielten im Ramada-Hotel eine Etage höher in einem kleineren Saal.



rechts und links: Blicke in den Spielsaal der E und F-Gruppe.

Gruppe E (Rating 1200 bis 1399)

1. Detlef Krüger	R.-W. Fredersd.	4,5/5 P
2. Jens Forner	BiBaBo Leipzig	4,0/5 P
3. Frank Erdmann	TSG Taucha	4,0/5 P

In der **Gruppe F** war **Kassel und Nordhessen** nochmals mit mehreren Spielern vertreten, die sich am Ende mit unterschiedlichen Leistungen platzieren konnten. Am besten schnitt der junge **Arolser Marcel Ruhl** ab, der als Fünfter die gleiche Punktzahl wie der Zweitplatzierte erreichte, aber mit der Feinwertung ebenfalls benachteiligt war.

Gruppe F (Rating unter 1200)

1. Axel Eichstädt	FC St. Pauli	4,5/5 P
2. Jann-Christian Tiarks	SC Em. Potsdam	4,0/5 P
3. Michael Charalambakis	SV Altbach	4,0/5 P
5. Marcel Ruhl	Anders. Arolsen	4,0/5 P
16. Samuel Maar	SC Fuldata	2,5/5 P
17. Markus Meyl	TG Wehlheiden	2,5/5 P
22. Moritz Ruhl	Anders. Arolsen	2,0/5 P
25. Hartmut Unruh	Sfr. Korbach	2,0/5 P



Die Gebrüder **Marcel** (links) und **Moritz Ruhl**
von Anderssen Arolsen repräsentierten ihren Verein hervorragend.



Samuel Mahr, SC Fuldatal



Markus Meyl, TG Wehlheiden,
der nach dem DSAM-Turnier auch noch die Gelegenheit
wahrnahm, im Simultan gegen WIM J. Fuchs anzutreten.



Hartmut Unruh, Sfr. Korbach



"Wie steht's ?" Marcel kiebitzt bei Moritz Ruhl.

Am Samstag, 01.06.2013, war das Turnier mit der fünften Runde beendet. Es folgten Siegerehrung und ein anschließendes Bankett.

Die Termine für die kommende DSMA-Runde stehen bereits fest, dabei wird eines der sechs **Qualifikationsturniere vom 28. bis 30.03.2014** wieder in **Kassel** ausgetragen.

Der Dähne-Pokal 2013

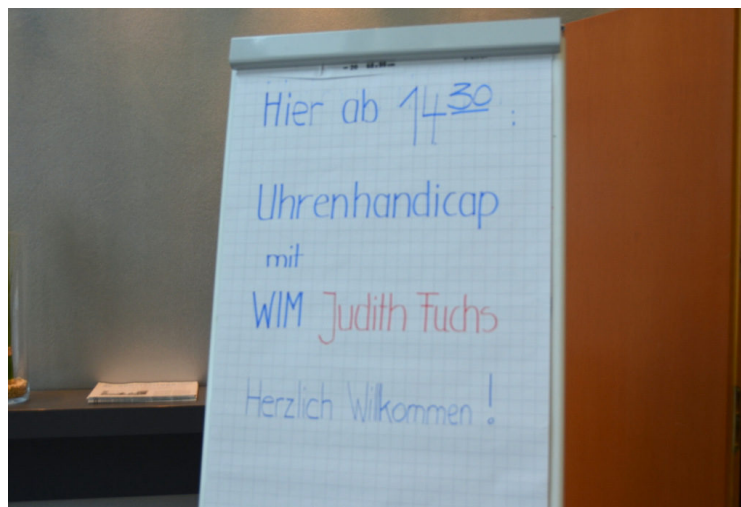
Pokalsieger: IM Hagen Poetsch (SV Wiesbaden)

Ebenfalls wie bereits in den Vorjahren wurde neben der DSAM-Endrunde gleichzeitig auch die Endrunde im Einzelpokal-Wettbewerb 2013, dem sog. Dähne-Pokal, im Ramada-Hotel ausgetragen. Beteiligt waren 28 spielstarke Teilnehmer. Favorisiert waren die beiden **IM Sven Telljohann** (Schöneck), der den Pokal bereits zwei Mal gewinnen konnte, und **Hagen Poetsch** (SV Wiesbaden).



Die abschließende fünfte und entscheidende Runde im Dähne-Pokal 2013:
Die beiden Favoriten **IM Hagen Poetsch** (links) und **IM Sven Telljohann** hatten sich durchgesetzt und bestritten das Endspiel, das dann Hagen Poetsch für sich entscheiden konnte.

Im Rahmenprogramm der DSAM: Simultan-Uhrenhandicap mit WIM Judith Fuchs



Das ist der Hinweis an die DSAM-Teilnehmer - am Ende des Turniers wartete auf Interessierte noch ein "**Schmankerl der besonderen Art**" : Die Frauen-Bundesligaspielerin **WIM Judith Fuchs**, in Leipzig wohnend und bei dem Hamburger SV spielend, stand für eine Simultan-Vorstellung gegen 16 Teilnehmer unter **erschweren Bedingungen bereit, einem Uhrenhandicap !**



WIM Judith Fuchs, eine zierliche, junge Person, diese agile Meisterspielerin des Hamburger SV.

Für diesen Wettbewerb musste sie absolut sportliche Kondition mitbringen, denn so sieht das Reglement bei einem Uhrenhandicap aus: Im Gegensatz zum normalen Simultan steht hier bei jedem Spieler am Brett eine Uhr. Die Partiedauer ist auf eine bestimmte Zeit festgelegt - in diesem Fall 75 Minuten - und zwar für alle Beteiligten, also auch für die Simultanspielerin selbst.



Der Moderator des Uhrenhandicaps, Walter Pungartnik, DSB-Referent für Breitenschach, erklärt noch die besonderen Modalitäten dieser Veranstaltung.....



.....dann geht es unmittelbar los. WIM Judith Fuchs startbereit in der Mitte des offenen Gevierts. Sie hat an allen Brettern Weiß.



Shakehands mit jedem Teilnehmer zum Beginn des Handicaps.

Judith Fuchs geht nur am Beginn einmal um die Runde, begrüßt alle 16 Teilnehmer, führt ihren Eröffnungszug aus und drückt die Uhr. Anschließend flitzt sie ständig kreuz und quer durch den Saal, immer an das Brett, bei dem gerade ein Zug ausgeführt und ihre Uhr gedrückt wurde. Die 16 Teilnehmer dürfen reglementgemäß zu jedem beliebigen Zeitpunkt einen Zug ausführen und die Uhr von Judith Fuchs drücken, die ja auch nur für alle 16 Partien 75 Minuten zur Verfügung hat ! Das ist neben der schachsportlichen Herausforderung eben auch eine ganz harte Konditionsfrage: Der Blick von Judith Fuchs schweift deshalb unablässig, kaum das sie einen Zug ausgeführt hat, im Saal umher, um zu erkennen wo ihre Uhr blinkt, um sofort dorthin zu eilen, und nach kurzem Nachdenken wieder zu ziehen. Schnelligkeit ist angesagt, um so wenig Sekunden wie möglich zu verlieren beim flotten Pendeln zwischen den Brettern.



Die typische Haltung der Simultan-Spielerin - sie hat kaum gezogen und die Uhr gedrückt, schon geht der Blick an die anderen Bretter, wo blinkt meine Uhr ?



Das geht ratz fatz fast an jedem Brett bei Judith Fuchs, man sieht deutlich, dass sie in dieser Disziplin keineswegs ungeübt ist, und jung genug, die zahlreichen Spurts über 75 Minuten von Brett zu Brett auch durchzustehen. Ein hervorragendes Dauerleistungstraining !

Wie schon erwähnt, auch von Nordhessens Teilnehmern hatte sich einer an das Simultan gewagt. Aber was heisst hier gewagt, **Markus Meyl** von der TG Wehlheiden hat schließlich auch bereits einige Simultan-Erfahrung vorzuweisen: Im Herbst 2011 saß er bereits WGM Bettina Trabert im Bürgersaal Wehlheiden gegenüber. Und auch im September 2012 spielte er mit beim Simultan von GM Vlastimil Hort im Bürgerhaus Lohfelden !



Zwei mal Markus Meyl in Erwartung der Hamburger Meisterspielerin.



Konzentrierte Teilnehmer beim Handicap-Simultan.



Im Hintergrund schaut sich IM Sven Telljohann das Simultan-Geschehen an. Er hatte gerade im Dähne-Pokal das Finale gegen Hagen Poetsch verloren.

Wie schwer diese Disziplin selbst für Meisterspielerinnen ist, zeigte sich dann am Ergebnis, dass natürlich auch von der teilweise sehr starken Simultan-Gegnerschaft beeinflusst war. Judith Fuchs gewann den Handicap-Vergleich letztlich mit **9,5 : 6,5 Punkten**, musste aber immerhin drei Remis zulassen und sogar fünf Niederlagen einstecken ! Insgesamt aber hatte es der Meisterspielerin und allen Teilnehmern grossen Spaß bereitet !

Die Simultan-Veranstaltung mit WIM Judith Fuchs war der Abschluss einer wiederum sehr erfolgreichen verlaufenen DSAM-Meisterschaft 2013.

G. Preuß